



# Rund

Nr. 4  
Dezember 2003

# Brief

	<b>Seite</b>
➤ <b>Anmerkungen aus der Geschäftsstelle</b>	<b>2</b>
➤ <b>Neues aus den Betreuungsgruppen</b>	<b>4</b>
➤ <b>Nachlesen und Neues aus dem Land</b>	<b>7</b>
➤ <b>Termine und Veranstaltungen</b>	<b>10</b>
➤ <b>Tipps und Informationen</b>	<b>14</b>
➤ <b>„Herzlichen Dank“ für...</b>	<b>15</b>
➤ <b>Anlagen</b>	
- „Alzheimer Info“	

**Wir danken der AOK Baden-Württemberg für ihre freundliche Unterstützung beim Druck unseres Rundbriefes!**

**Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde und Förderer  
der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg,**

draußen scheint die Sonne bei klirrender Kälte – vielleicht besinnt sich ja nun wenigstens die Jahreszeit auf ihre „Pflicht“? Ansonsten liegt ein Jahr mit unendlich vielen Irrungen und Wirrungen hinter uns, sei es in weltpolitischer Hinsicht oder auch vor Ort in allen ungelösten und drängenden bundesdeutschen Themen der Sozialpolitik. Weichen sind nun in einigen Bereichen konkret gestellt – was Not tut, ist Konsolidierung und Verlässlichkeit. Wir werden sehen...

Unser eigentliches Anliegen, die **Verbesserung der Situation Demenzkranker und ihrer Angehörigen**, ist hierbei in der Gesamtschau sicher nur ein Mosaikstein. Aber eben ein Mosaikstein, der – solange es keine ursächlich wirksamen Medikamente gibt – in der Bedeutung immer größer und schwer wiegender wird. Die heutigen Angebotsstrukturen und Bewältigungsstrategien sind nur in Teilen zukunftstauglich und weder quantitativ noch qualitativ ausreichend. Das wissen wir alle, und trotzdem laufen wir – von wenigen positiven Ansätzen abgesehen – mehr oder weniger sehenden Auges ins Unglück.

Was geschieht mit der zunehmenden Zahl an allein lebenden „Single“-Dementen? Wie lässt sich der demographisch leicht berechenbare enorme Zuwachsbedarf an stationären und teilstationären Plätzen realisieren und vor allem finanzieren? Wir spüren derzeit eine leichte Entspannung in Bezug auf den Nachfragedruck, aber sie ist trügerisch und nur auf dem Hintergrund der jüngeren Geschichte zu sehen: die Altersgruppe derjenigen, die jetzt auf eine stationäre Unterbringung angewiesen sind, ist durch den Krieg dezimiert.

Wie auch immer, wir werden uns nicht mehr nur auf Lösungen und Konzepte „von oben“ verlassen können. Wir befinden uns als Gesellschaft in einem Umbruchs- und Modernisierungsprozess, der mit einem starken Werte- und Strukturwandel einher geht. Gefragt sind in Zukunft integrierte Versorgungsstrukturen, die flexibel und individuell darauf zugeschnitten sind. Und immer stärker wird das bürgerschaftliche Engagement von uns allen gefordert sein – nicht als Alternative, sondern als sinnvolle und notwendige Ergänzung und Erweiterung zu professionellen Diensten und Angeboten.

Genug der „großen Worte“ – was haben wir als Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg im zurückliegenden Jahr getan? Schwerpunkte waren natürlich wie immer die Kernbereiche **Beratung und Öffentlichkeitsarbeit** (Details hierzu lassen sich in unserer jährlichen Veranstaltungsliste nachlesen, die wir Ihnen bei Interesse gern zukommen lassen). In beiden Bereichen entwickeln sich erfreulicherweise aber auch immer mehr regionale Angebote und Aktivitäten, so dass wir langfristig unsere Aufgabe viel mehr im weiteren Aufbau, der Unterstützung, Begleitung und Koordinierung dieser regionalen Strukturen sehen – zumal wir als Landesverband bei Beratungsanfragen meist sowieso nur „Erste Hilfe“ leisten können.

Darüber hinaus haben wir unsere **fachlichen Kontakte intensiviert** sowie neue aufgebaut. Das gilt für alle einschlägigen Kontakte zu regionalen und überregionalen Trägern, Einrichtungen, Gruppen etc., aber auch für neue Kooperationsprojekte und nicht zuletzt für die (sozial-)politische Ebene, wo wir erfreulicherweise auch immer mehr Gehör finden.

**Fortbildung von Betreuungsgruppen** sowie die **Vernetzung von Angehörigengruppen** waren und sind weitere wichtige Bausteine unserer Aktivitäten.

All dies mündet stimmig ein in unsere neue Aufgabe ab Januar nächsten Jahres: nach einem langen Vorlauf sind wir nun über eine Komplementärförderung von Pflegekassen und Land als **modellhafte landesweite „Beratungs- und Vermittlungsagentur“** anerkannt. In diesem Zusammenhang ist eine unserer Hauptaufgaben der Ausbau und die Unterstützung weiterer „niedrigschwelliger Betreuungsangebote“, also der Angehörigen- und Betreuungsgruppen, der Helferinnenkreise, Besuchsdienste etc. Ebenso wichtig in diesem Zusammenhang ist die Qualitätssicherung der bestehenden Dienste.

Auch in die Anerkennung neuer Dienste und Modellprojekte im Rahmen des Pflegeleistungsergänzungsgesetzes sind wir nun direkt involviert: seit der letzten Sitzung Anfang Dezember sind wir beratendes Mitglied im zuständigen Koordinierungsausschuss (angesiedelt beim Sozialministerium und besetzt mit den letztendlichen Entscheidungsträgern).

Auf Hintergrund unseres neuen Modellprojekts können wir endlich auch unsere Kapazitäten ein wenig ausbauen: Sabine Hipp, bislang die Personifizierung unseres halbtags besetzten Projekts *Koordination Betreuungsgruppen*, wird ab Januar ganz bei uns arbeiten. So wird sie zum Einen ihrer ursprünglichen sehr umfangreichen Aufgabe erstmalig besser gerecht werden können (s. gesonderter Bericht in diesem Rundbrief) und zum Anderen neue Aufgaben (s.o.) übernehmen.

Auch unseren Verwaltungsbereich planen wir durch eine zusätzliche Halbtagesstelle endlich effizienter zu machen: so wird die Geschäftsstelle aller Voraussicht nach ab Februar zu normalen Bürozeiten fast durchgängig erreichbar sein.

Es bleibt ein Wermutstropfen bzw. eine Unwägbarkeit: die oben genannte Projektförderung ist als Modell vorläufig auf drei Jahre begrenzt und zu guter Letzt auch noch von der Haushaltslage des Landes im kommenden Jahr abhängig – so sind wir noch lange nicht nachhaltig gesichert und auch weiterhin am Tropf der gerade heftig umkämpften öffentlichen Mittel.

Trotzdem sind wir guten Mutes und freuen uns sehr über die neuen Entwicklungen: Sie bestätigen uns in unserer bisherigen Arbeit, werten uns fachlich auf und geben vorsichtigen, aber hoffentlich berechtigten Anlass zur Hoffnung auf eine zielgerichtete und zukunftsorientierte Weiterarbeit unseres Landesverbandes!

Nun bleiben mir nur noch gute Wünsche für die bevorstehende Weihnachtszeit und den Jahreswechsel: Ausspannen und Ruhe von der Alltagshektik, gute Gespräche, Treffen mit Freunden und möglichst viel Gutes, Schönes und Angenehmes für Leib und Seele!

In diesem Sinne grüßt Sie sehr herzlich bis zum nächsten Rundbrief



Sylvia Kern  
Geschäftsführerin

## ➤ Neues aus den Betreuungsgruppen

### **Koordinationsstelle Betreuungsgruppen**

Nach mittlerweile fast sechsjähriger Mitarbeit bei der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg freue ich mich, dass ich mich mit dem kommenden Jahr zu „100%“ auf meine Aufgaben hier konzentrieren kann.

Einige von Ihnen kennen mich bislang aus Beratungsgesprächen im Zusammenhang mit der Gründung einer Betreuungsgruppe oder der Fortbildung der in Betreuungsgruppen tätigen MitarbeiterInnen, was meine originärsten Aufgaben sind. Weiter nehme ich hier die Funktionen des Trägers unserer drei eigenen Betreuungsgruppen wahr und habe vor vier Jahren die Betreuungsgruppe in Stuttgart-Kaltental gegründet, die ich seither auch leite. Diese Tätigkeiten garantieren den praktischen Bezug, den ich sehr schätze.

Mit der Aufstockung der Stelle gelingt es vielleicht in den kommenden Jahren auch, dass ich die eine oder andere Betreuungsgruppe auf Anfrage, in kritischen Situationen oder auch Betreuungsgruppen mit verändertem Konzept einmal vor Ort kennen lernen kann, was immer schon meiner Aufgabe und meinem Interesse, nie aber dem Zeitbudget entsprochen hat.

In Zukunft werden aber auch neue Aufgaben auf mich warten. Dazu werden maßgeblich Aufgaben hinsichtlich der Helferinnenkreise sowie allgemeine Beratungsarbeit gehören. So werde ich in Zukunft – um mit Frau Kern zu sprechen – nicht mehr die „Personifizierung der Koordinationsstelle Betreuungsgruppen“ sein, sondern ein breiteres bzw. erweitertes Aufgabenspektrum abdecken.

### **Fortbildungen**

Mit der demografischen Entwicklung und natürlich auch mit den vielfältigen Aktivitäten in Richtung Enttabuisierung der Alzheimer Krankheit und anderer demenzieller Erkrankungen verändert sich langsam aber stetig (nicht nur) die ambulante Versorgungslandschaft für Demenzkranke zur Entlastung pflegender Angehöriger.

So steigt die Zahl der Betreuungsgruppen beständig und hat vor allem im vergangenen Jahr zahlenmäßig kräftig zugelegt. Folgerichtig ist die Nachfrage an unserem Fortbildungsangebot enorm gestiegen – die Nachfrage erreichte teilweise das Vierfache der möglichen Plätze. Um möglichst viele InteressentInnen bedienen zu können, haben wir für mehr als die Hälfte aller Angebote einen weiteren Termin und einmal sogar einen dritten Termin angeboten bzw. mittlerweile organisiert (s. Termine: Zusatztermin Fortbildungen für Betreuungsgruppen).

Unsere Fortbildungen werden inzwischen nicht nur von MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen besucht, sondern zunehmend auch von MitarbeiterInnen in den sogenannten Helferinnenkreisen, die hauptsächlich im häuslichen Bereich stundenweise betreuen, oder Ehrenamtlichen, die unabhängig von einer Organisation wie die der Helferinnenkreise in Pflegeheimen aktivierend und betreuend tätig sind.

Der Anspruch an ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die ohne fachliche Grundausbildung Demenzkranke gewissermaßen in eigener Regie betreuen, ist denkbar groß. Wir möchten diese Arbeit gerne mit unterstützen, in dem wir diesen Personenkreis als Zielgruppe mit in unser Fortbildungskonzept aufnehmen.

Bei allen Fortbildungen ist übrigens das große Engagement sowohl der bürgerschaftlich Engagierten als auch der Fachkräfte, die oft weit über die eigentliche Dauer des Programms hinaus noch inhaltlich gearbeitet und sich ausgetauscht haben, offenkundig und sehr beeindruckend. An dieser Stelle Ihnen allen ganz herzlichen Dank für Ihre Arbeit und Ihren Einsatz!

## **Verändertes Fortbildungskonzept**

Bis auf die Fortbildung für Fachkräfte in Betreuungsgruppen waren bislang alle Fortbildungen für die TeilnehmerInnen und damit auch für die Träger kostenfrei. In Zukunft müssen wir für diese Veranstaltungen einen Teilnehmerbeitrag erheben, da bisher zweckbestimmte Spenden erschöpft sind, wir unser Angebot aber gleichzeitig ausdehnen. Natürlich werden wir versuchen diese Beiträge möglichst gering zu halten.

Die Anzahl der Fortbildungen für ehrenamtliche MitarbeiterInnen werden wir nochmals ausweiten, weil der Bedarf wächst und wir auch bei den Personen, die ohne Begleitung von Fachkräften tätig sind, einen großen Bedarf an Austausch, Information und verschiedenen praktischen Hilfen sehen. Wir möchten gerade das bürgerschaftliche Engagement unterstützen, das hilft, den Menschen, die von einer Demenz betroffen sind, ein wenig Lebensqualität zu ermöglichen.

Im folgenden können Sie ein wenig Einblick nehmen in eine unserer Fortbildungen für ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die wir immer auch als ein „Dankeschön“ für den ehrenamtlichen Einsatz sehen. Für den Bericht danke ich Frau Ulbrich-Rummel von einer Betreuungsgruppe in Winnenden ganz herzlich!

## **Bericht einer Teilnehmerin**

*Fortbildung für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in Betreuungsgruppen vom 17.-19. Oktober 2003*

*Vom 17.-19.10.2003 fand in der Evang. Tagungsstätte „Haus Bittenhalde“ in Tübingen oben genannte Fortbildung statt. Das Thema lautete: „**Aroma-Handmassage und Basale Stimulation als Sinneserfahrungsangebote für Demenzkranke.**“*

*Bei herrlichem Wetter reisten wir Teilnehmer an und bezogen unsere gemütlichen Zimmer, die z.T. einen phantastischen Ausblick in die Alblandschaft boten. Nach Kaffee und Kuchen stellte die Seminarleiterin, Frau Hipp, die Ziele und Inhalte der Fortbildung vor. In der anschließenden Vorstellungsrunde lernten wir (22 Frauen und 1 Mann!) uns kennen und tauschten unsere Erfahrungen in der Arbeit mit den Betreuungsgruppen aus.*

*Nach einem reichhaltigen Abendessen begann der 1. Teil zum Thema „Aromakunde“ Frau Heike Degen-Hientz, Aromatologin, gestaltete den Abend mit wohlriechenden Essenzen und fachkundiger Theorie, praktischen Riechübungen und Filmausschnitten interessant und lebhaft. Eine entspannende Duft-Fantasiereise beendete diesen „duftigen“ Abend.*

*Der Samstag wurde in 2 Abschnitte gegliedert. Vormittags erfuhren wir wesentliches über den Geruchssinn im Alter. Dann stellten wir unter Anleitung von Frau Degen-Hientz einen Raumspray nach eigenem Geschmack her: Interessante Kriterien über ätherische Öle und verschiedene Rezepte wurden an uns weitergegeben. Am Nach-*

*mittag führte uns Frau Degen-Hientz in die Theorie und Praxis der Aroma-Handmassage ein. Mit wohltuenden Ölen genossen wir paarweise das Massieren und Massiert-werden. Ein Bunter Abend, der von Frau Hipp liebevoll gestaltet wurde, schloss den Samstag ab.*

*Zum 2. Thema, der Basalen Stimulation, reiste am Sonntag Frau Ute Zagermann, Krankenschwester und Praxisbegleiterin für Basale Stimulation in der Pflege an. Sie zeigte in einem Referat kombiniert mit Wahrnehmungsübungen auf, wie wahrnehmungsbeeinträchtigte Menschen durch Basale Stimulation gefördert werden können. Die anschließenden praktischen Übungen machten uns neugierig auf mehr Wissen und eine weitere Fortbildung zu diesem Thema.*

*Eine Schlussrunde mit Auswertung beendete am Sonntagnachmittag dieses Wochenende. Bei den Teilnehmern kam der Wunsch auf, im nächsten Jahr eine Fortbildung in gleicher Runde zu veranstalten, bei welcher wir unsere Erfahrungen würden einbringen können.*

*Zum Gelingen dieser Tage trugen die kompetenten Referentinnen und ganz besonders Frau Hipp bei, die uns mit ihrer freundlichen, sachkundigen und angenehmen Art durch diese Fortbildung geleitete. Bei ihr möchte ich mich ganz herzlich bedanken.*

**Carola Ulbrich-Rummel**

Hier sehen Sie zwei Fotos von Frau Leimann, MitarbeiterIn einer Betreuungsgruppe in Stuttgart, der ich ebenfalls ganz herzlich dafür danke! Sie können mit uns einmal einen Blick aus dem Schönstattzentrum, einer unserer Fortbildungsstätten, werfen und „in“ unseren Bunten Abend dort. Passend zu den Wunderkerzen wünsche ich Ihnen an dieser Stelle schöne Weihnachten und alles Gute für das Neue Jahr!



**Sabine Hipp**, Koordination Betreuungsgruppen

## ➤ **Nachlesen und Neues aus dem Land**

### ◆ **Geriatrischer Schwerpunkt Kreiskrankenhaus Tuttlingen**

„*Sprich, damit ich dich sehe*“ – der antike Philosoph Sokrates wusste bereits vor zweieinhalbtausend Jahren, dass nur der „wahr-genommen“ wird, der für alle vernehmlich und verständlich spricht. Was aber, wenn Sprache langsam verloren geht, immer unzusammenhängender, verworrener wird, weil der Sprecher an einer Demenzerkrankung leidet? Wird übersehen, wer nicht mehr sprechen kann?

Das Frühstadium der Alzheimer-Krankheit ist neben der fortschreitenden Minderung des Kurzzeitgedächtnisses und der Orientierungsfähigkeit vor allem durch ein Nachlassen der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit gekennzeichnet. Komplizierte, immer mit funktionierender Kommunikation und Sprache verbundene Alltagsaufgaben können nicht mehr bewältigt werden.

Am Ende der Erkrankung ist den betroffenen Menschen ihre Sprache in der Regel abhanden gekommen, sie haben ihre Sprache langsam, aber unwiederbringlich verloren. Und: wer seine Sprache verliert, verliert seine Umgebung – wer seine Umgebung verliert, verliert sich selbst.

Gründe genug, um sich – ermutigt durch die positiven Erfahrungen der letzten beiden Jahre – zum dritten Mal im Rahmen einer Tuttlinger Demenzwoche mit diesen alle herausfordernden Fragen zu beschäftigen:

Das Augenmerk auf schon frühe sprachliche Veränderungen bei Demenzerkrankungen, wie sie aussehen, wie mit ihnen umgegangen werden kann, im zweiten Aspekt die Präsenz dieser Erkrankungen in belletristischer Literatur, in Krimi, Roman, ja Liebesgeschichte, im Film sollen Inhalte dieser dritten Demenzwoche sein, gleichzeitig mit dem Angebot für Angehörige, schreibend sprachliche Entlastungsmöglichkeiten für sich zu entwickeln.

„So verpackt“ zu informieren, zu solidarisieren und um Verständnis für Demenzkranke, ihre Angehörigen und ihre besondere, oft schwierige Lebenssituation zu werben, ist uns Anliegen:

Wir laden sehr herzlich ein zur 3. Tuttlinger Demenzwoche „**Demenz und Sprache – Demenz in der Literatur**“ vom 19. bis 23. Januar 2004 in die Kreisklinik Tuttlingen (näheres unter *Termine*).

Die Organisation der 3. Demenzwoche wurde wesentlich mitgetragen durch die AOK Tuttlingen, die Buchhandlung Greuter, den Ortsseniorenrat Tuttlingen, die kirchliche Erwachsenenbildung des Landkreises, die Firma Lundbeck (Hamburg) und die Baden-Württembergische Alzheimer-Gesellschaft, Stuttgart. Hierfür danken wir herzlich.

*Wer seine Sprache verliert, weil er demenzkrank ist, soll nicht seine Umgebung verlieren, er muss nicht sprechen, damit wir ihn sehen!*

*Aus dem Einladungsschreiben des Ärzteteams am Geriatrischen Schwerpunkt, Kreiskrankenhaus Tuttlingen*

## ◆ DemenzZentrum der Enzkreis-Kliniken

### Nachlese zur Veranstaltung am Welt Alzheimertag (21.09.03)

Unter dem Motto „Alzheimer kennt keine Grenze“ feierte das DemenzZentrum der Enzkreis-Kliniken, Standort Neuenbürg in Kooperation mit der ev. Kirchengemeinde Neuenbürg am Welt Alzheimertag einen Gottesdienst mit anschließender Informationsveranstaltung im Ev. Gemeindehaus in Neuenbürg. Insbesondere eingeladen waren zu diesem Tag Betroffene und deren Angehörige, aber auch Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung, Vertreter von Einrichtungen und Beratungsstellen, sowie die Öffentlichkeit.

Dekan Werner Trick spannte in seiner Ansprache und den gemeinsam mit Ehrenamtlichen des DemenzZentrums vorgetragenen Fürbitten in der Stadtkirche den Bogen zur Alzheimer-erkrankung und damit auch zu den Betroffenen und den Angehörigen. Im Anschluss an den Gottesdienst konnten sich die Veranstalter über ein gut besuchtes Haus mit vielen geladenen Gästen freuen. In seinen Grußworten rückte Krankenhausdirektor Thomas Wieland von den Enzkreis-Kliniken besonders die Leistung der pflegenden Angehörigen in den Mittelpunkt. Denn, so Thomas Wieland wörtlich *„Dies ist heute Ihr Tag, aber auch ein Tag, der uns allen bewusst machen soll, dass auch die moderne Medizin Grenzen hat.“* Ein besonderer Dank galt den derzeit 12 Ehrenamtlichen des DemenzZentrums, ohne deren Engagement vieles nicht zu leisten wäre.

Der Enzkreis wurde von Dr. Roswitha Kull vertreten. Sie beleuchtete die medizinischen Aspekte der Demenz und betonte, dass der Enzkreis in seiner Sozialplanung adäquat auf die demografische Entwicklung reagiert habe. Mit der Gründung des DemenzZentrums, mit dem dreiteiligen Konzept der „Hilfen unter einem Dach“ habe der Enzkreis Schritte in die richtige Richtung unternommen, um der steigenden Zahl an Demenzerkrankten, bzw. auch der Unterstützung der pflegenden Angehörigen gerecht zu werden. Dank gebühre insbesondere dem Kreistag, der das Konzept bereits in der konzeptionellen Entwicklung auch inhaltlich mitberaten habe und trotz angespannter Finanzlage mit diesem Schritt der Not der Angehörigen in dieser überaus kräftezehrenden Pflege Rechnung trage. Neuenbürgs Bürgermeister Theo Schaubel gab seiner Hoffnung Raum, dass die medizinischen Forschungen in absehbarer Zeit bahnbrechenden Erfolge zur Bekämpfung dieser Krankheit vorweisen könne, er sei jedoch um das aktuelle Angebot für die Betroffenen sehr froh.

Den längsten Anfahrtsweg hatte an diesem Tag zweifelsohne Hans-Ulrich Händel. Er war als Vertreter der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg aus Oberndorf am Neckar angereist und überbrachte die Grüße des Fachverbandes. Angesichts des Engagements im Enzkreis sprach er von einer „wohltuenden“ Überraschung des Zusammenspiels von Politik, Verantwortlichen und Fachleuten. Über lobende Worte für die gelungene Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im DemenzZentrum durften sich die so Angesprochenen freuen.

Die Veranstaltung wurde von den Vokalisten des Männerchores FC Birkenfeld umrahmt. Karl Kugel hatte den Chor für diese Veranstaltung gewonnen. Er ist dort ebenso begeisterter Sänger, wie ehrenamtlicher Mitarbeiter im DemenzZentrum. Es sei ihm ein Anliegen, für alle Ehrenamtlichen zu sprechen: *„Wir bringen nicht nur unsere Zeit ein, wir nehmen aus dieser Arbeit auch viel für uns persönlich wieder mit nach Hause. Eine Woche ohne Dienstagnachmittag im DemenzZentrum ist für mich nicht vorstellbar.“*



Im Foyer wurden die in den Betreuungsgruppen hergestellten Arbeiten mit viel Interesse von den Besuchern betrachtet und therapeutische Aspekte durch Informationen der betreuenden Fachkräfte erläutert. Mit „Im schönsten Wiesengrunde“, einem Lied, das gewünschter Bestandteil jeder Betreuungsgruppe ist, sang sich der ganze Saal in die Herzen der Demenzkranken und ihrer Angehörigen. Eine pflegende Angehörige brachte es auf den Punkt: „Das war wie in einer großen Familie“.

*Melanie Rentschler, Soz. Päd.  
DemenzZentrum der Enzkreis – Kliniken Neuenbürg*

## ◆ **Pflegetag Schwarzwald-Baar-Kreis**

**Mit großer Resonanz fand am 19.11.2003 der diesjährige Pflegetag des Schwarzwald-Baar-Kreises unter dem Motto „Verwirrt nicht die Verwirrten“ statt.**

Veranstalter waren:

- Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe am Klinikum der Stadt Villingen-Schwenningen GmbH (ags)
- Arbeitskreis Demenz / Gesundheitsamt
- Caritas Verband für den Schwarzwald-Baar-Kreis e.V.
- Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis
- Volkshochschule Villingen-Schwenningen

Mit dem diesjährigen Pflegetag waren die Pflegenden dazu eingeladen, das Psychobiographische Pflegemodell von Prof. Erwin Böhm kennen zu lernen und damit neue Wege im Umgang mit verwirrten (dementen) Menschen anzudenken. Hierzu diente am Vormittag das Impulsreferat von Prof. Böhm. Mit den arbeitsplatzbezogenen Workshops am Nachmittag hatten alle Teilnehmenden aus der ambulanten und stationären Altenhilfe, aus Krankenhaus und Psychiatrie die Gelegenheit, erste Konsequenzen aus diesem Modell für den Arbeitsalltag zu ziehen, von den Erfahrungen der Kollegen/-innen zu profitieren und eigenes pflegerisches Handeln zu reflektieren. Begleitet wurde die Tagung von Informationen rund um das Thema, die der Caritasverband, die Diakonie, die Arbeiterwohlfahrt, Demenz-Support Stuttgart, die Alzheimergesellschaft Baden-Württemberg e.V. sowie der Arbeitskreis Demenz des Schwarzwald-Baar-Kreises zur Verfügung stellten.

*Aus der Pressemitteilung zum Pflegetag*

## ◆ **ALFA-Studie (Sturzprävention)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

kennen Sie die „VIER I“ der Geriatrie? Das sind die vier Herausforderungen, die uns das Alter mühselig machen können: Immobilität, Instabilität, Intellektueller Abbau und Inkontinenz. Der Sturz im Alter verbindet gerade die ersten drei „I“ miteinander.

Es geht hier um die Kombination von Osteoporose und Sturzneigung, die im Alter häufig auftritt, bei Menschen mit und ohne Demenz. Das aktive Vitamin D ist hier eine neue Hoffnung, um Stürze und Knochenbrüche verhindern zu können. Es gibt Belege dafür, dass das aktive Vitamin D Knochenfestigkeit, Muskelfunktionen und geistige Leistung verbessern kann.

Das Zentrum für Muskel- und Knochenforschung an der Aerpah-Klinik führt gemeinsam mit der Charité und Freien Universität Berlin (Prof. Dr. med. D. Felsenberg) eine Untersuchung zu diesem Thema durch, für die wir Frauen ab 65 Jahren suchen, die in den letzten 5 Jahren mindestens einmal gestürzt sind. In einer Voruntersuchung stellen wir fest, ob gleichzeitig Osteoporose und Sturzgefahr besteht. Diesen Frauen bieten wir dann im Rahmen der Studie 1 Jahr kostenlose Behandlung und 5 Untersuchungen an. Bei Interesse können Sie sich in der Aerpah-Klinik telefonisch melden. Wir rufen Sie dann zurück und erklären Ihnen alle notwendigen Details (Stichwort: ALFA-Studie, Telefon 0711 – 39 05 326).

Mit Dank für Ihre Aufmerksamkeit und guten Wünschen für Ihre Gesundheit

**Dr. med. Martin Runge**  
Ärztlicher Direktor der Aerpah-Kliniken Esslingen-Kennenburg und Ilshofen  
Leiter des Zentrums für Muskel- und Knochenforschung Esslingen  
Tel: 0711 / 3905 326, Fax: .0711 / 3701643, Email: [mrunge@udfm.de](mailto:mrunge@udfm.de)

## ➤ Termine und Veranstaltungen

(Grundsätzlich nur aktuelle bzw. verbleibende Termine, nach PLZ-Bereichen geordnet!)

**Gerne veröffentlichen wir Ihre regionalen Veranstaltungen und Aktivitäten hier – wir müssen nur Kenntnis davon erhalten (am liebsten per E-Mail)...!**

### ◆ Landesweite und überregionale Termine

- 30.01.-01.02.2004  
**Messe Medizin 2004** (Stuttgart-Killesberg)
- 16.-18.03.2004  
**Messe Pflege & Reha** (Stuttgart Killesberg)
- 09.-11.09.2004  
**4. Bundeskongress Demenz** (Lübeck)
- 21.09.2004  
**Welt Alzheimertag**

### ◆ Fortbildungen für Betreuungsgruppen

- 8./9.01.04 **Zusatztermin:** landesweite Fortbildung für *ehrenamtliche* Mitarbeiter/-innen in Betreuungsgruppen  
„Kommunikation mit dementen Menschen durch Sprechen und Spielen“
- 13.02.2004 **Zusatztermin:** Regionale Fortbildung für *haupt- und ehrenamtliche* Mitarbeiter/-innen in Betreuungsgruppen  
„Integrative Validation – eine besondere Zugangsweise zum demenzkranken Menschen“

- 6./7.04.04 **Zusatztermin:** landesweite Fortbildung für *ehrenamtliche* Mitarbeiter/-innen in Betreuungsgruppen  
„Kommunikation mit dementen Menschen durch Sprechen und Spielen“

Die Termine der Fortbildungen ab Herbst 2004 teilen wir in den nächsten Rundbriefen mit.

Nähere Informationen bei **Sabine Hipp** (Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg – Koordination Betreuungsgruppen), Tel. 0711 / 22 70 760, E-Mail [sabine.hipp@alzheimer-bw.de](mailto:sabine.hipp@alzheimer-bw.de)

## ◆ 70... Vortragsveranstaltungen für den Großraum Stuttgart

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen unseres Landesverbandes und der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart bis April 2004!

Alle Veranstaltungen finden jeweils mittwochs von 18 bis 20 Uhr in Stuttgart-Mitte, Büchsenstraße 34-36 (gegenüber vom Hospitalhof) statt. Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

- 11.02.2004 **Sturzprävention bei Menschen mit Demenz**  
*Dr. Martin Runge, Ärztlicher Direktor Aerpah-Kliniken Esslingen*
- 17.03.2004 **Kunsttherapie für Demenzkranke und ihre Angehörigen**  
*Steffi Urbas, Kunsttherapeutin (Alzheimer Therapiezentrum Bad Aibling)*  
- angefragt, Terminveränderung möglich, bitte Website beachten!
- 07.04.2004 **Die Gedächtnissprechstunde am Bürgerhospital**  
*Dr. Jürgen Fischer, Oberarzt am Bürgerhospital Stuttgart*

## ◆ 74... Angehörigengruppe Schwäbisch Hall

- 07.01.2004, 03.03.2004, 05.05.2004, 07.07.2004, 06.10.2004  
jeweils Ausspracheabend
- 04.02.2004 Wohltuend berühren und bewegen bei Alzheimer Kranken (*Uwe Bührle, Lehrer für Pflegeberufe, Schwäbisch Hall*)
- 07.04.2004 Ombudsstelle der Diakonie – was ist das? (*Kurt Steiner, Mainhardt*)
- 02.06.2004 Alzheimer aus medizinischer Sicht (*Dr. Andreas Beck, Neurologe*)
- 04.08.2004 Verwöhnnachmittag für Angehörige und Kranke
- 01.09.2004 Pflegeversicherung ganz ohne Papierkrieg (*Karin Svete, Reutlingen*)
- 03.11.2004 Was bringt mir die Tages- bzw. Kurzzeitpflege? (*NN*)
- 01.12.2004 „Zeit der Stille“ – Einstimmung auf Weihnachten

Nähere Informationen bei **Helmut Marstaller**, Tel. 07906 / 84 04 , E-Mail [Helmut.Marstaller@t-online.de](mailto:Helmut.Marstaller@t-online.de) oder **Ernst Walter**, Tel. 07950 / 780

## ◆ 74... Klinikum am Weissenhof, Weinsberg

(Früher „Zentrum für Psychiatrie Weinsberg“)

**Informationsabende für Angehörige** von Patienten mit Demenz, jeweils mittwochs von 19.00 – 20.30 Uhr (ohne Anmeldung):

- 28.01.2004 Pflegeversicherung, ambulante Hilfen und Heimunterbringung
- 25.02.2004 Selbsthilfe, Versorgungsstruktur der Region, Literaturhinweise

Nähere Informationen bei **Gerlinde Siller**, Tel. 07134 / 75-1620, Fax 07134 / 75-1690, E-Mail [g.siller@klinikum-weissenhof.de](mailto:g.siller@klinikum-weissenhof.de)

**Fortbildungsveranstaltungen für Pflegefachkräfte**, jeweils von 15.00 bis 18.00 Uhr im Klinikum am Weissenhof (Anmeldung erforderlich!)

- 08.01.2004 Einsatz der Basalen Stimulation bei der Pflege von Menschen mit Demenz (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)
- 05.02.2004 Gedächtnistraining bei Menschen mit Demenz, Bedeutung des „Biografischen Arbeitens“ (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)
- 04.03.2004 Validation „Kommunizieren und Wertschätzen“ (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)

Nähere Informationen bei **Ingeborg Thurner Dierolf**, Tel. 07134 / 75-1605, oder **Gerlinde Siller**, Tel. 07134 / 75-1620

## ◆ 78... Geriatriischer Arbeitskreis am Kreiskrankenhaus Tuttlingen

- jeden 2. Dienstag im Monat  
Angehörigengruppe mit Gesprächs- und Informationsangebot (parallele Betreuung der Kranken möglich!)

**3. Tuttlinger Demenzwoche** (Termine 19.-23.01.2004):

- 19.01.2004 Sprache und Gedächtnis bei Alzheimer Krankheit (*Prof. Dr. Michael Schecker, Neurolinguistisches Labor der Universität Freiburg*)
- 20.01.2004 „Schreib´s Dir von der Seele...“ Anleitungen zum entlastenden Tagebuchschreiben (*Geriatrieteam / Dr. Seiterich*)
- 21.01.2004 Belletristischer Leseabend („Small World“ und andere Bücher zum genießen, informieren und schmökern)
- 23.01.2004 Filmabend „Iris“ mit anschließendem Gesprächsangebot

- 10.02.2004 Sprachliche Veränderungen bei Demenzerkrankungen – wie damit umgehen? (*Frau Sauter, Logopädin*)
- 09.03.2004 „Nach-Lese“ zur 3. Tuttlinger Demenzwoche: Freie Gesprächsrunde (*Geriatrieteam GS TUT*)
- 20.04.2004 Diagnostik: Demenztests – was wird wie warum gefragt? (*Frau Dr. Seiterich*)
- 11.05.2004 „Reif für die Insel“ - Urlaub für Angehörige und Betroffene (*Frau R. Störk, Sozialdienst, GS TUT*)
- 08.06.2004 Allsinnenfest: „Rosen“ für Angehörige und Betroffene (*Geriatrieteam GS TUT*)
- 13.07.2004 Medikamente bei Demenzerkrankungen (*Dr. Feiner, Neurologe TUT*)
- 14.09.2004 Neues aus dem Betreuungsrecht (*Herr Glinka, Leiter des Amtsgerichts Tuttlingen*)
- 12.10.2004 „Berühren und Bewegen – Sturzprophylaxen“ (*Sr. Martha Elsässer, Sr. Monika Lonza, GS TUT*)
- 09.11.2004 Zeit für Erinnerungen – Gedenkfeier in Kooperation mit der Klinikseelsorge Kreisklinik Tuttlingen
- 14.12.2004 „Lebkuchenfest“ – was alles Gutes drinsteckt (*Geriatrieteam GS TUT*)

Nähere Informationen bei **Frau Kropp**, Tel. 07461 / 97 13 34 oder **Herrn Dr. Feiner**, Tel. 07461 / 2518 od. 13518

#### ◆ 78... Arbeitskreis Demenz des Schwarzwald-Baar-Kreises

- 02./03.02.04  
Fortbildung der Pflegeakademie für professionell Pflegenden zum "Umgang mit Demenzen", Referentin *Sonja Jahn*
- 04.02.2004 Zwischen Freiheit und Fürsorge – Lebensformen für alte und behinderte Menschen  
(*Prof. Dr. Klaus Dörner, Psychiater und Buchautor, u.a. "Irren ist menschlich", "Der gute Arzt"...*)

Nähere Informationen bei **Regina Büntjen**, Tel. 07721 / 913 193, Fax 07721 / 913 180, E-Mail [R.Buentjen@Lrasbk.de](mailto:R.Buentjen@Lrasbk.de)

## ◆ 79... Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.

### Jahresprogramm für die ehrenamtliche Betreuung von Demenzkranken 2004:

- 16.02.2004, 19.04.2004, 21.06.2004, 16.08.2004, 18.10.2004, 13.12.2004  
jeweils Reflektion und Austausch (*Gruppentreffen für bereits tätige Ehrenamtliche*)
- 19.01.2004 Alltagshilfen für Demenzkranke (*Wohnraumgestaltung und technische Hilfen*)
- 15.03.2004 Gesprächsführung in der Betreuung (*was fällt mir schwer in der Kommunikation?*)
- 17.05.2004 Was kann ich mit dem Demenzkranken sinnvolles tun? (*Vorschläge für die konkrete Betreuung*)
- 19.07.2004 Pflegerische Fragen in der Betreuung (*Hilfen beim Toilettengang, Essen reichen, Führen....*)
- 20.09.2004 Ehrenamtlichkeit und Selbstpflege (Sensibilisierung für die Aspekte der Selbstpflege mit „Wohlfühlübungen“)
- 22.11.2004 Die Situation pflegender Angehöriger (*Ein Erfahrungsbericht in Interviewform*)

### Veranstaltung für Angehörige von Demenzkranken:

- 04.02.2004 Rechtliche Fragen bei der Betreuung Demenzkranker (*Mechthild Schoeller, Juristin*)

Nähere Informationen bei **Waltraud Kannen**, Tel. 07633 / 92 89 12

## ➤ Tipps und Informationen

### ◆ Neue Broschüren

Die vor kurzem in der Schriftenreihe der Deutschen Alzheimer Gesellschaft erschienenen Broschüren „**Leben mit Demenzkranken**“ (Hilfen für schwierige Verhaltensweisen und Situationen im Alltag) sowie „**Helperinnen in der häuslichen Betreuung von Demenzkranken**“ (Aufbau und Arbeit von Helferinnenkreisen) sind ab sofort auch über uns zu beziehen (je 3 €)!

## ◆ **Kostenlose Rechtsberatung im Bereich Medizin**

### **Medizinrechts-Beratungsnetz bietet kostenlose Erstberatungen an**

Die gemeinnützige Stiftung Gesundheit bietet in einigen Bundesländern kostenlose Erstberatungen in Medizinrechtsfragen an – beispielsweise bei Konflikten zwischen Ärzten und Patienten, aber auch bei Problemen mit Kranken-, Renten- und Pflegeversicherungen. Dazu hat die Stiftung erfahrene Rechtsanwältinnen ausgesucht.

Unter der gebührenfreien Telefonnummer 0800 / 073 24 83 (Mo bis Fr von 9 bis 17 Uhr) kann man sich einen Beratungsschein für einen nächstgelegenen Vertrauensanwalt ausstellen lassen. Ganz ohne Kostenrisiko und in Wohnortnähe können Ratsuchende sich hier eine kompetente Einschätzung der Rechtslage sowie praktische Hinweise zum weiteren Vorgehen einholen.

Das Beratungsgespräch dauert etwa eine halbe Stunde. Im Rahmen des Gesprächs prüft der Anwalt unter anderem, ob der Fall eine rechtliche Dimension hat, wie nach erster Einschätzung die Erfolgsaussichten stehen und gibt Auskunft darüber, welche weiteren Beratungs- und Hilfsangebote es gibt.

Das Medizinrechts-Beratungsnetz steht sowohl Patienten als auch Ärzten zur Verfügung. Es ist auch unter [www.medizinrechtsberatungsnetz.de](http://www.medizinrechtsberatungsnetz.de) erreichbar. Das Beratungsmodell wird durch eine wissenschaftliche Studie der Universität Kiel begleitet und ist bisher in folgenden Bundesländern eingeführt: Berlin-Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Schrittweise wird es bundesweit ausgebaut.

## ◆ **Bundesweite Online-Datenbank zu Sterben, Trauer und Patientenschutz**

Die gemeinnützige Theodor-Springmann-Stiftung hat ihre interne Datenbank für die Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Unter [www.tss-datenbank.de](http://www.tss-datenbank.de) finden Betroffene und Angehörige sowie professionelle Helfer über 4.000 aktuelle Datensätze zu Einrichtungen, die Hilfe bei Fragen zu Sterben, Trauer, Schmerztherapie, Pflege und Patientenschutz anbieten. Ergänzt wird die Datenbank durch die Website [www.patiententelefon.de](http://www.patiententelefon.de) mit vielen Links sowie ein Servicetelefon, das bei der Suche nach geeigneten Adressen hilft, Telefon 030 / 44 02 40 79 (Mo bis Fr von 10 bis 14 Uhr und Do von 15 bis 17 Uhr).

## ◆ **Infostand des Landesverbandes / Broschüre „Leben im Anderland“ / Videos**

Weiterhin gilt unser Angebot für alle Gruppen und Initiativen im Land: für Ihre regionalen Veranstaltungen können Sie gern kostenlos unseren *Infostand* und unsere *Broschüre „Leben im Anderland“* bestellen (jeweils gegen Versandkosten)! Unsere in sehr kurzer Zeit nahezu restlos vergriffene zweite Auflage der Broschüre wird nachgedruckt und steht ab Anfang des Jahres wieder in beliebiger Menge zur Verfügung.

Eine komplette Liste der verfügbaren (und gegen eine kleine Gebühr ausleihbaren) *Videos* rund um das Thema Alzheimer können Sie gern bei uns anfragen bzw. auf unserer Website nachschauen!

## ➤ Herzlichen Dank für

... **Beiträge zu unserem Rundbrief**, die unter „Neues aus dem Land“ jeweils namentlich gekennzeichnet sind (zur Nachahmung wärmstens empfohlen...)!

... **allgemeine Spenden** – wie zum Beispiel von M. Benzinger, G. Buchholz, A. Dörr, G. und I. Klopfer, E. und M. Kuhnle, Karl Nittinger GmbH, Dr. G. P. Scherg, W. Schwinge, E. Simonis, S. Tümer, Sparkassen Verband Baden-Württemberg, Dr. A. Stump-Vollmar, U. Vyzina und I. Zane!

... Restmittel aus der diesjährigen **Selbsthilfeförderung** der Krankenkassen (Landesverbände IKK und BKK) für den Nachdruck unserer Broschüre „Leben im Anderland“

... **Unterstützung** unserer Öffentlichkeitsarbeit, konkret für unseren in Arbeit befindlichen **neuen Internetauftritt** durch die AOK Baden-Württemberg, die Firmen Janssen-Cilag, Lundbeck, Merz, Pfizer und Schwabe sowie durch die Rotary-Stiftung Stuttgart

und last not least wie immer vielen Dank für

... **aufgestockte Mitgliedsbeiträge** und großzügig bezahlte Rechnungen!

Und wieder einmal unsere Dauerbitte ganz zum Schluss:

***Bitte helfen Sie mit, Sie rechtzeitig mit aktuellen Informationen zu versorgen, indem Sie uns persönliche Veränderungen (Umzug, Kontowechsel etc.) auf kürzestem Wege, gern auch nur telefonisch auf dem Anrufbeantworter, mitteilen!***

Aus aktuellem Anlass bitten wir darum, Mitgliedsbeiträge und Spenden jeweils deutlich zu kennzeichnen, damit wir sie eindeutig zuordnen und richtig darauf reagieren können – vielen Dank für Ihr Verständnis!